

Nun wächst ein Haus in den Himmel

Zuger Zeitung
08.09.12

OBSTVERBAND 52 Meter hoch wird das neue Gebäude an der Baarerstrasse. Die Bauarbeiten haben begonnen.

Ein Bagger hat die ersten paar Kubikmeter Erdreich aus dem Boden gehoben, lehmigen Zuger Untergrund angebaggert. Eine grosse Pfahlramme steht bereit, ebenso einige Bauarbeiter. Doch Mensch und Maschine halten inne, denn der Startschuss für die Bauarbeiten fällt erst jetzt, am Freitag vor dem Mittag. Danach geht es hier los, auf dem Grundstück an der Baarerstrasse 88, wo bis vor einigen Wochen das Gebäude des Schweizerischen Obstverbands (SOV) aus dem Jahr 1950 stand. Der Verband baut jetzt ein neues.

Ein Hochhaus wird es werden, 52 Meter hoch, mit 15 Geschossen und zwei Untergeschossen. Die vier unteren Etagen werden Verkaufs-, Gewerbe- und Büroflächen, der Obstverband selber wird nur eine Etage für sich selber nutzen. In den oberen neun Etagen werden 26 Wohnungen gebaut. Die In-



Bruno Pezzatti (links) und Bruno Jud pflanzen einen geschenkten Apfelbaum.

Bild Werner Schelbert

vestitionssumme beläuft sich auf 24 Millionen Franken. Das Hochhaus wird im Minergiestandard ausgeführt, mit entsprechenden Schwerpunkten in Ge-

bäudeisolation und Wärmepumpen-Heiztechnik.

Der vor 101 Jahren gegründete Schweizer Obstverband (SOV) ist seit

1917 in Zug beheimatet. 1950 wurde die Hauptgeschäftsstelle im damals neu erbauten Verbandsgebäude an der Baarerstrasse eingerichtet.

SOV-Präsident Bruno Pezzatti begründete am Spatenstich vor Vertretern des Verbands, der Generalunternehmung, der Planer und der Behörden den Entschluss, in Zug in die Höhe zu bauen. Denn der Verband braucht von den 14 Stockwerken - wie gesagt - für sich selber nur ein einziges, alles andere wird vermietet. Die Schonung von Kulturland sei sowohl eine politische Zielsetzung der Zuger Regierung als auch eine des Verbands selber. «Deshalb muss man in städtischem Gebiet verdichtet und in die Höhe bauen.»

Die Bauzeit des Hochhauses wird rund 20 Monate in Anspruch nehmen. Der Bezug des Gebäudes ist auf März 2014 geplant. An Spatenstichen herrschen in der Regel Aufbruchstimmung und Optimismus, so auch hier. Deshalb ist es Architekt Luca Deon, der den zukünftigen Bau so umriss: «Es wird nicht das höchste Haus, aber das mit der grössten Ausstrahlung.»

CHRISTIAN VOLKEN
christian.volken@zugerzeitung.ch